

## Geistlicher Impuls 38 im zweiten Jahr mit Corona am 22.12.2021 als Gruß in die Gemeinde

Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna, liebe Gäste,  
mit einem Foto der Krippe in unserer Pfarrkirche



und dem Ruf aus dem bekannten Adventslied: **„Freut Euch, ihr Christen, freuet euch sehr, schon ist nahe der Herr!“** grüße ich Sie mit dem heutigen Mittwochsimpuls. Bald kommt der Herr, Weihnachten ist schon ganz nah – aber, wir sind noch nicht ganz am Ziel, der Stall ist noch leer, nur Ochs und Esel schauen heraus, alles ist in freudiger Erwartung. Und das ist auch gut so. Im Prolog des Johannesevangeliums, aus dem immer am 1. Weihnachtstag gelesen wird, steht ein für mich tröstlicher Satz, der mich mit Zuversicht erfüllt: „Das Licht leuchtet in der Finsternis!“ Immer wieder finden wir im Johannesevangelium das Ringen zwischen „hell und dunkel“, „gut und böse“, „das Göttliche und die Welt“ – Johannes beschreibt damit eine wichtige Facette des Lebens: es ist nie nur hell oder nie nur böse, nie ausschließlich gut oder ausschließlich böse. Wir müssen immer wieder um den guten Weg ringen, uns manches Mal aufraffen, wenn Menschen schwierig erscheinen, die Chemie nicht stimmt, wenn wir enttäuscht sind und alles hinwerfen wollen. Es gibt Phasen, das scheint das Leben einfacher, weil mir alles gut von der Hand geht, dann wieder scheint es besonders mühsam zu sein, anstrengender. Gute Zeiten verrinnen wie im Flug, schwerere Zeiten können sich zäh dahinziehen. Das Leben ist nicht entweder oder, sondern häufig sowohl als auch. Und doch gibt es, so sagt mir der Vers aus dem Prolog des Johannesevangeliums diese Konstante: „Das Licht leuchtet in der Finsternis“, es ist da, verlässlich – vielleicht ist es klein – aber da wo es ist, da wird die Macht der Finsternis gebrochen. Die Finsternis verschluckt das Licht nicht, das Licht ist immer stärker. Ich möchte ausschauen nach dem Licht! Was schenkt mir Mut? Was macht mir Freude? Woher kommt meine Motivation? Was lässt mich zuversichtlich hoffen, dass auch diese Pandemie einmal ein Ende findet? Es gibt Menschen, die für mich Lichtquelle im Leben sind. Menschen, mit denen ich gerne zusammen bin, mich gern mit ihnen austausche, lache und auch ernsthaft diskutieren kann. Es gibt Ruheorte für mich, wo ich mich gerne aufhalte, wo ich auftanken kann und meinen Gedanken freien Lauf lassen – und es werden mir Antworten auf Fragen geschenkt, auf die ich in der alltäglichen Betriebsamkeit nicht gekommen wäre. Und auch Jesus ist so eine Lichtgestalt für viele Menschen, die nicht nur ihr Handeln am Maßstab seiner Worte und seines Handelns, sondern sich an seiner Beziehung zu Gott ausrichten. Aus seiner Gottesbeziehung wachsen ihm Kraft zu, den Weg zu gehen, der ihm aufgetragen und zugemutet ist und die Liebe zu den Menschen, die Wahrhaftigkeit seines Auftretens und der Mut, auch Konflikten nicht auszuweichen.

Das Kind in der Krippe – Gott wird Mensch. Es lädt uns ein, unsere Beziehung zu Gott und den Menschen neu auszurichten. Es lädt uns ein, uns beschenken zu lassen, mit seiner Liebe und seinem Vertrauen, darum **„Freut Euch, ihr Christen, freuet euch sehr, schon ist nahe der Herr!“** Euer/Ihr P. Hans-Georg, ofm